

Freitag den 28. Januar 1916

Sächsische

Volkzeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden - U. 16, Holzmarktstraße 46Fernsprecher 21366
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illustriert. Beilage vierfachstetiglich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Österreich 4.40 K.
Ausgabe B vierfachstetiglich 1.80 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Österreich 4.07 K.
 Einzelnummer 10 M.
 Die Sächsische Volkzeitung erscheint an allen Wochenmärzen ausgenutzt.

Anzeigen:
 Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr,
 von Privatanzeigen bis 11 Uhr bzw.
 Preis für die Zeit-Spalte 20 M. im Stell-
 maß 60 M.
 Nur handschriftliche, sowie durch Fern-
 sprecher aufgesetzte Anzeigen können wir die
 Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes
 nicht übernehmen.
 Sprechstunde der Redaktion:
 11-12 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Deutschfeindliche Rundgebung in der Schweiz

Zur Lage des Papstes

Die bekannte alddeutsche und sicherlich nicht katholikenfreundliche Berliner „Post“ schreibt:

„Die Lage Benedikts XV. und des Papsttums scheint immer ärger zu werden. Diese Lage darf jetzt nicht von einem Partei- oder gar von einem Bekennungsstandpunkt aus betrachtet oder erörtert werden, sondern vom politischen. Deutschland und seine Verbündeten, insbesondere aber auch die neutralen Staaten, darunter namentlich Spanien und Amerika, haben allen Anlaß, die größte Aufmerksamkeit auf Rom zu richten, sonst kann es im Handumdrehen geschehen, daß der Papst und der Papsttum das Opfer eines Handstreiches des römischen Pöbels werden. So ernst und um keinen Deut günstiger liegen die Dinge.“

Die Regierung Sonninos und Salandra unter der Regide Englands wird unter Umständen vor seinem Mittel zurücktreten, wenn demnächst die Katastrophen des unglücklichen serigen Italiens gegen Österreich über das arme italienische Volk hereinbricht, und wenn dann dieses auch einen Verantwortlichen sucht, an dem es seine Rache fühlen kann. Sonnino und Salandra beugen da für ihre Person jetzt schon kräftig vor, indem sie die „Tribuna“ und die andern in ihrem Solde stehenden Blätter Italiens veranlassen, dossiweise dem Volke einzugeben, daß der Papst an dem unglücklichen Ausgang des Krieges und der großen Notlage in Italien die Hauptschuld trage. „Informationen“ hierüber sieht man schon seit gewisser Zeit in der bereiteten Presse nach demselben System, wie vor mehr als Jahresfrist zum Kriege gehegt wurde.

Dies ist das erste Moment der Gefahr für den Papst. Das zweite liegt bei England. Der faltlosig berechnende Grey, dem der Zweck, England und sich selber zu nutzen, jedes Mittel heilig ist, hat es durchgesetzt, daß, soviel an Italien liegt, dem Papst jede Möglichkeit benommen werde, eine Rolle in zukünftigen Friedensverhandlungen zu spielen. Wenn einer auf der Welt ist, der die Motive der Kriegsführenden in diesem Weltkrieg richtig einschätzt, dann ist es eben Benedikt XV. mit den führenden Kreisen des Papsttums. Darin besteht eine große Gefahr für England, das sich dadurch an den Branaer gestellt sieht, zumal es wohl weiß, welchen moralischen Einfluß der Papst namentlich auch in Amerika besitzt. Deshalb ist Grey mit allen Mitteln bemüht, den Papst faltzustellen.

Das dritte Moment der Gefahr für den Papst liegt bei Frankreich. Nicht nur für die dortigen Freimaurer, sondern auch für die nationalistischen und chauvinistischen Katholiken ist Benedikt XV. erklärter Feind des Feinds, weil er es abgelehnt hat, die Ungerechtigkeiten Frankreichs mit diesem Kriege zu sanktionieren und weil er entschieden Stellung genommen hat gegen die abgeschwackten Vorwürfe des Kardinals Amette von Paris gegen Deutschland. In keinem Lande der Welt ist der nationale Chauvinismus derart der Beherrschter religiöser Dinge wie in Frankreich. Daher durfte der Rektor der katholischen Privatuniversität von Paris, Monseigneur Baudrillard (Verfasser des Basquills: L'Eglise et la guerre allemande) einem holländischen Domherren ganz zynisch sagen: „Wenn Benedikt XV. nicht einfiebt, daß wir im Rechte sind, dann muß er herunter vom thömischen Stuhle und wir wählen einen rechtmäßigen Papst in Avignon.“ Als kurze Zeit darauf Kardinal Luçon, einem der einflussreichsten Kirchenfürsten Frankreichs, dieser Ausspruch mit den Worten vorgehalten wurde, das sei doch wohl lauter Unsinne, entgegnete er darauf: „Das ist unter Umständen durchaus nicht lauter Unsinne!“ Angefahrt dessen bedarf es nicht langer Ausführungen. Es bleibt Tatsache, daß vier Fünftel der französischen Bischöfe gegen den Papst eingetragen sind.

Und was nun? Alles weist darauf hin, daß, wenn abermals eine italienische Offensive fehlschlägt, oder sogar ein allgemeiner Zusammenbruch der Entente eintrifft, die Katastrophen gegen den Papst ins Rollen kommt. Noch wäre es vielleicht Zeit, einzugreifen, aber dieser Eingriff — auf diplomatischem und moralischem Wege — müßte von Seiten der neutralen Staaten — besonders von Amerika, Spanien und Holland — geschehen.“

Das Neueste vom Tage

Deutschfeindliche Rundgebung in der Schweiz

Vern, 27. Januar. (W. T. V.) Heute mittag wurden in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers geflaggt hatte, Kundgebungen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern, verstärkt durch Postanten, versammelte sich unter den Fenstern des Konsulats. Es wurden Rufe laut, wie: „Nehmen Sie diese Fahne weg!“, „Hissen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Anstrengungen einiger Polizisten gelang es einem Manifestant, die Fahne herunterzureißen. Von der Polizei wurde die Fahne in das Regierungsgebäude gebracht. Die schweizerische Regierung macht darüber folgende Mitteilung: In einer heute nachmittag abgehaltenen Sonderstirung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorkommnissen. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, dem deutschen Gesandten das lebhafte Bedauern auszusprechen. Zu gleicher Zeit wurde der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt, dem tiefen Bedauern der schweizerischen Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörden haben Maßnahmen getroffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung. Es wurde verfügt, daß die Konsulatsfahne von neuem gehisst und geschüttet werde.

Vortreffliche Lage des Bierbundes

Zofia, 27. Januar. Generalstabchef Schostow äußerte einem Vertreter des „Dneuwil“ gegenüber, die Lage des Bierbundes sei auf allen Kriegsfronten vortrefflich. Der Verlust der Russen, die bosnische Front zu durchbrechen, sei ihnen teuer zu stehen gekommen; laut Schostows Informationen sei Bosnien mit Tausenden von Verwundeten gefüllt. Die österreichisch-ungarische Armee könne auf ihre Kraft und ihre Erfolge stolz sein, zumal auf der bosnischen Front die Russen auf einen entscheidenden Erfolg gerechnet hätten. Die Entlastung nach den letzten russischen Niederlagen müsse auf den ohnehin gesunkenen Geist der russischen Armee einen starken Rückslag ausüben. Wenn die Russen bisher gewisse Hoffnungen auf Erfolg gehabt hätten, biente, nach der letzten Niederlage, könnten sie nichts mehr erhoffen.

Zur Unterbringung von Verwundeten in der Schweiz

Rom, 27. Januar. (W. T. V.) „Osservatore Romano“ schreibt: Mit der Verwirklichung des päpstlichen Vorschlags, in der Schweiz verwundete und französische Kriegsgefangene unterzubringen, ist begonnen worden. Der preußische Gesandte beim Papst hat dem Kardinalstaatssekretär Gaspari mitgeteilt, daß 100 deutsche und 100 französische Kriegsgefangene in den Krankenhäusern von Taras und Veys untergebracht worden sind.

Der Grund der Flucht Nikitas

Laut verschiedenen Morgenblättern kann es als feststehend betrachtet werden, daß König Nikita durch starke italienische Einflüsse zur Abreise veranlaßt worden sei. Kronprinz Danilo soll seinem Vater erklärt haben, er wolle in die französische Armee eintreten. Die Thronfolge wolle er an seinen Bruder Mirko abtreten.

Schlechte Rekrutierung in Irland

Der „Voss. Blg.“ zufolge schreiben verschiedene Blätter: Die irischen Regimenter müßten bereits mit englischen und schottischen Soldaten vervollständigt werden, so miserabel sei die Rekrutierung in Irland.

Todesfall

Wien, 27. Januar. (W. T. V.) Heute verstarb hier die Reichsgräfin Wilhelmine Webra. Sie war die Schwiegermutter der Gräfin Rudolf Webra geb. Prinzessin Elvira von Bayern.

Der Weltkrieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien. (W. T. V.) Amtlich wird verlautbart den 27. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern lief die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Slavjana brachte unser Geschützfeuer noch 50 Liegerläufer ein.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raum von Skutari, völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung verhält sich dardaus entgegenkommend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Während der letzten Beschiebung von Ranch wurden, wie der Pariser „Temps“ ergänzend berichtet, zehn Geschosse von 700 bis 800 Kal. in die Stadt geschießt. Die Gewalt der Explosionen war furchtbar. Mehrere Häuser wurden zerstört. Gegen 12 Uhr erschienen drei deutsche Flugzeuge und warfen Bomben und Fliegerpfeile ab, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Der große Kriegsrat der Entente tritt am 30. Januar in Paris zusammen.

Ein englischer Brigadegeneral seinen Kunden erlegen. Aus Hesekrouk wird gemeldet: An den Folgen einer Verwundung ist der englische Brigadegeneral Jitten, ein Flügeladjutant des Königs, gestorben.

Englische Einberufungen. Aus Rotterdam wird gemeldet: Alle rechtlichen Jahresklassen der Derby-Kadetten sind zum 15. Februar einberufen. — Nach Londoner Blättern werden die acht jüngsten Jahresklassen der allgemeinen Wehrpflicht bereits für März eingezogen.

Aus Aula von Kaisers Geburtstag fand in Brüssel vor dem Königlichen Schloss große Paroleausgabe in Gegenwart des Offizierkorps, der Beamten des Generalgouvernements, der Mitglieder der deutschen Kolonie und der Jünglinge der deutschen Schule statt. Der Generalgouverneur hielt eine kurze Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Vor der Paroleausgabe fand Festgottesdienst für die drei Konfessionen statt.

Der belgische Kriegsminister de Broqueville telegraphiert an die „New York Times“: Die Gerüchte, die über den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Belgien und Deutschland umlaufen, sind unwahr. (Berl. Tagebl.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die italienische Post hat laut Anschlägen den gesamten Post- und Telegrammverkehr mit Walona und dem übrigen Albanien eingestellt.

Der montenegrinische General Wukotitsch, von dem die Ententeblätter behaupteten, daß er den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetze, hat nach Meldung Berliner Blätter nebst zwei anderen Generälen dem R. u. K. Kommando in Danilovgrad gestellt.

Aus Rom wird gedroht: Die Kundgebung des Stellvertreters des Königs über den Oberbefehl in Albanien zeigt, daß der Druck auf Italien nicht unsonst geweitet ist und die Würfel in dem Sinne gefallen sind, daß Italien eine große militärische Anstrengung in Albanien unternimmt. Beabsichtigt ist, einen im Sinne Englands liegenden Vorstoß gegen Saloniki zu unternehmen. Der Endzweck dieses Vorstoßes besteht darin, nach erfolgter Vereinigung mit den Truppen in Saloniki einen Gesamtangriff der Bierverbandsheere in Mazedonien zu unternehmen.

In Italien herrscht eine gedrückte Stimmung vor, da man einen konzentrischen Angriff der Österreicher und Bulgaren auf Durazzo und Walona von Norden, Osten und Südosten befürchtet. Das Ministerium beauftragte Sonnino und Salandra, alle notwendigen internationalen Abmachungen über den Balkansfeldzug abzuschließen.

Eine größere Anzahl von montenegrinischen Truppen befindet sich in Korfu, wohin noch weitere gebracht werden.

... Augen er...
... Pfirsichen
... älteren Ein-
... zu poetischen
... her Eile an,
... möglich in-
... tum ich auch
... meine Hand
... sie plötzlich
... Herzeng...
... und blieb
... tigen Ueber-
... mir lehnte
... Mauer ein
... es umflossen
... war mit
... sich gerichtet.
... mich von
... mit dem
... zu er-
... es Rot, das
... blieb die
... Berüh-
... endlang in
... Durch vor
... soll Ihnen
... ten Wörtern
... spaues tief
... veranlassung
... tiefer Kun-
... Wenngleich
... wiederholte
... so traurig,
... folgt.)

unionbuch.
n. Von P.
bilden und
n Sommer,
nbanden zu
K. Köln am
nziiger und
dlich, leicht
gleibend, in
zeitgemä.
s Berklein
h übertrifft
punkte noch
tet ein von
Original-
sche Fünf-
24 Seiten.
sbuchhand-
Ihr warm-
gelesen, in
n Nachhalt

1916.
ederischläge.
hard Laden,
d Berlag der
esden.

inster
Ware:
isch
u. 90 pf.
Bachs-
Bretzen.
29736.

Baledot
eign. Anfert
hoffestern
uf Rohbau
nach Maß
Tuchlager
roße 4

nn.,
eine gr. Er-
Leter des
stes, später
wünsche die
ab, vermö-
sp. Heirat.
stern, auch
t. D. 6. 4037
dies. 818.

ei,
pf. billigt
affenauer.

Sie sollen nach ihrer Reorganisation mit serbischen Truppen nach einem Balkankriegsschauplatz gesandt werden. Über die Ereignisse in Montenegro schreibt der Amsterdamer "Tijd": Die letzten Ereignisse lassen erkennen, daß Montenegro nicht auf militärische Hilfe von der Entente rechnen kann. Dies ist der größte militärische Erfolg der Kapitulation Montenegros. Ohne Zweifel werden Serbien und Montenegro eine ernste Warnung für Griechenland und Rumänien bilden.

Vom Seekrieg

Ein englisches Schiff von Italienern beschlagnahmt. Wie die Alliierten einander misstrauen, zeigt folgender Fall: Lord Cecil teilte im Unterhause mit, daß die italienische Regierung ein englisches Schiff, das nach Hull geladen war, beschlagnahmte, da die Bestimmung eines Teiles der Ladung unklar war. Beide Regierungen wechseln Noten über diese Angelegenheit.

Vom türkischen Kriegsschauplatz

Konstantinopel, 27. Januar. (W. T. V.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Istanbuler Front verdeckt sich der Feind in der Gegend von Felahie. Schwacher Artillerie-Zweikampf mit Unterbrechungen. Bei Kent-el-Amara keine Veränderung. An der Raudafusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmüppen zwischen den Vorposten an. An der Dardanellenfront feuerte am 25. d. M. ein feindlicher Monitor etwa 30 Granaten in die Richtung auf Asbach, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der darauf das Feuer einstellte und sich entfernte.

Deutsches Reich

Die sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der Finanzen, der Justiz und des Krieges erlassen unter dem 27. Januar folgende Verordnung über Löschungen im Strafrecht: „Im Strafrecht und in den von Verwaltungsbehörden geführten Straflisten sind alle Vermerke über Strafen zu löschen, die bis zum 27. Januar 1906 einschließlich von sächsischen Zivilgerichten oder von Militärgerichten in Sachsen, in denen Sr. Majestät dem König von Sachsen das Recht der Begnadigung zusteht, erkannt oder durch Verfügung einer sächsischen Verwaltungsbehörde festgestellt worden sind, wenn 1. der Bestrafte keine anderen Strafen erlitten hat als Gefängnis bis zu einem Jahr einschließlich, oder Festungshaft bis zu einem Jahr einschließlich, oder Arrest, oder Haft, oder Geldstrafe, oder Verweis allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, und 2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar 1906 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens erkannt ist. Über die zur Ausführung der Anordnung erforderlichen Vorschriften ergeht besondere Verordnung.“

Kardinal Dr. v. Hartmann wurde ins preußische Herrenhaus berufen.

Drei Ehrenbürger der Stadt Biesbaden, die nicht genannt sein wollen, stifteten zusammen 250 000 Mark für bedürftige Kinder der Stadt.

Aus dem Ausland

Österreich-Ungarn

Das österreichisch-ungarische Armee-Oberkommando versucht, daß Exhumierungen in den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens aus verkehrstechnischen und aus sanitären Gründen sowie wegen Überbürdung der dortigen Verwaltungsbehörden bis auf weiteres nicht mehr zugelassen werden.

Auf Beschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses sandte Präsident Beöthy nachstehendes Telegramm an den Präsidenten des Deutschen Reichstages: Das ungarische Abgeordnetenhaus gedachte in seiner heutigen Sitzung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Die Huldigung gebührt seiner historischen Persönlichkeit überall, wo man den Gradmesser der menschlichen Größe an dem Reichtum an edlen menschlichen Eigenschaften erblieb. Aber mehr als die Huldigung, tiefe Liebe für ihn erfüllt die Herzen eines jeden Ungarn. Denn in der Stunde der Gefahr stellte er sich mit starkem Schwert als wahrer Freund an die Seite unseres erhabenen Herrn, um den größten Kampf der Weltgeschichte bis zum Siege unserer gerechten Sache vereint durchzukämpfen. Auf Besuch des Abgeordnetenhauses bringe ich dem Deutschen Reichstage zu seiner heutigen Feier unser gleiches Gefühl zur Kenntnis. (W. T. V.)

Kaiser Franz Joseph hatte bei dem Festdiner zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms, wie noch geendet wird, die Felduniform als Chef des Königl. Preuß. Kaiser-Franz-Gardegrenadierregiments Nr. 2 mit dem Abzeichen eines Königl. Preuß. Generalfeldmarschalls angelegt.

Sarajevo, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers hatten alle öffentlichen Gebäude geflaggt. In der protestantischen Kirche fand ein Gottesdienst statt, dem der Landesbischof St. Sarkoti, sein Stellvertreter Dr. Urfelbauer und die Spitäler der Zivil- und Militärbehörden beitworteten.

Schweiz

Zum Zwischenfall in Lausanne wird noch gemeldet: Als sich am Mittag vor dem Konsulat eine Ansammlung bildete, wurden sofort 20 Polizisten herbeigerufen, denen es jedoch nicht gelang, die um die Mittagszeit sehr belebte Straße zu räumen. In diesem Augenblick traf eine bisher noch nicht ermittelte Person die Fahne herunter. Eine andere entriß sie ihm schnell, falte sie zusammen, barg sie unter ihren Kleidern und brachte sie sofort ins Rathaus, wo sie den städtischen Behörden übergeben wurde. Es ist noch nicht gelungen, die Person zu er-

mitteln, die die Fahne heruntergerissen hat, aber man hofft bestimmt, den Schuldigen zu finden. Der Stadtrat hielt gestern nachmittag eine außerordentliche Sitzung ab, um die Berichte über die Vorfälle entgegenzunehmen. Hierauf begab sich eine Abordnung des Staatsrates und des Gemeinderates von Lausanne auf das deutsche Konsulat, um das Bedauern über den Zwischenfall auszusprechen.

Griechenland

Die griechische Regierung verhandelt zurzeit mit englischen Finanzherren wegen Abschlusses einer neuen Anleihe, die zu Stande kommen wird. (Tägl. Rundschau.)

Schweden

Beide Kammern des schwedischen Reichstages nahmen einen Antrag an auf Ausverfung von 8243 000 Kronen zur Anschaffung schwerer Artillerie, Maschinengewehren und anderem Erforderlichen der modernen Kriegsführung.

Rußland

Die russische Gesandtschaft im Haag teilt mit, daß in Russland der Fahrgang 1917 zum Heeresdienst herangezogen wird.

England

Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter. Das Wiener "Achtuhrtagsblatt" meldet aus Rotterdam: Von 480 Organisationen des englischen Bergarbeiterverbandes haben 467 ihre Stimmen für Eintritt in eine Generalstreikbewegung zwecks Lohnaufbesserung abgegeben.

Im Unterhause beantragte Shirley Ven, daß das Haus angesichts der Menge der eingehenden Güter, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges gebraucht und in neutralen benachbarten Ländern des Feindes kaufe, die Regierung dringend auffordere, eine möglichst wirksame Blockade durchzuführen, ohne dabei die normalen Bedürfnisse jedes neutralen Landes für den eigenen Verbrauch zu beeinträchtigen. Die Regierung wolle im Verein mit den Verbündeten eine energische Erklärung erlassen, daß die Verbündeten beschlossen hätten, den gesamten überseelischen Verkehr Deutschlands durch eine Blockade der deutschen Häfen zu verhindern. Eine solche Blockade sollte als zweckmäßig erachtet werden, wenn man überzeugt sei, daß sie den Krieg abkürzen würde, wenn England auch beschuldigt würde, die Rechte der Neutralen zu verletzen. Die Blockade sollte dem Beispiel der Blockade Abraham Lincolns im amerikanischen Bürgerkriege folgen.

Leslie Scott unterstützte den Antrag. Andere Abgeordnete sprachen sich ebenfalls dafür aus.

Sir Edward Grey sagt: Die Debatte beweise, daß über den Betrag der Einfuhr nach Deutschland und die Schritte zu ihrer Abwehr große Mißverständnisse herrschen. Die Befürworter, die in der Presse veröffentlicht würden, seien übertrieben und würden eine Prüfung nicht aushalten. Skandinavien und Holland hätten keineswegs 31 Millionen Bushels Weizen nach Deutschland ausgeführt. Ihre Einfuhr übersteige nicht ihre eigenen Bedürfnisse. Bei jedem System, auch bei einer Blockade, müsse etwas durchdringen. Aber es sei weniger gewesen, als man hätte erwarten können. Grey schloß, er wolle den Neutralen sagen, daß England seine Rechte, gegen den feindlichen Handel einzuschreiten, nicht aufzugeben könne und daß es sie nicht ausüben könne, ohne daß der Handel der Neutralen beträchtliche Unannehmlichkeiten zu leiden habe.

Stand der englischen und deutschen Kriegsschiffe. Im Unterhause fragte das Mitglied King, ob die Admiralsität die Sicherung geben könnte, daß die englische Flotte sich in einem solchen Zustande befindet, daß sie jeder Entwicklung, die die deutsche Flotte an Schiffen und Geschützen während ihrer Untätigkeit durchgemacht habe, begegnen könne.

Marineminister Balfour entgegnete, was Deutschland auf dem Gebiete des Schiffsbauens schafft, könne nur vermutet werden. Zweifellos war Deutschland im Laufe des Krieges imstande, den Bau größerer Schiffe mit mächtiger Bewaffnung zu beginnen, vielleicht sogar zu vollenden. Die Presse enthält Mitteilungen über 17-Zoll-Geschütze. Uns fehlt der Beweis, daß sie bestehen. Doch es wäre, wenn Zeit und Arbeit vorhanden, nicht außergewöhnlich schwer, sie auch zu machen. Phantastische Geister mögen verschiedene Annahmen über den deutschen Schiffsbau machen.

Was die Bereitschaft der englischen Flotte betrifft, so wird, fuhr Balfour fort, auf allen Staats- und Privatwerften mit Aufwand äußerster Kräfte an Neubauten und Reparaturen für England und seine Verbündeten gearbeitet. Unsere Bereitschaft hat also die Möglichkeit erreicht, nur könnten wir noch den Typ unserer Schiffe ändern. Es ist jedoch nichts geschehen, was unserer Admiralsität das Recht geben könnte zu der Meinung, daß irgend ein ernsthafter Fehler in der Wahl der verschiedenen Schiffstypen, deren Bau jetzt im Gange ist, gemacht wurde.

Zur Erklärung Greys

Der "Post" aufgabe scheint aus der vorsichtig gewundenen Erklärung Greys hervorgegangen, daß die englische Regierung in der Blockadeverschärfungsfrage einen Pflock zurückstellt, und zwar dürfe man nicht fehl gehen, wenn man diesen Schritt mit einer gewissen Sorge vor der neu eingenommenen Haltung Amerikas, das bisher als Munitionslieferant der guten Freunde war, in Zusammenhang bringt. — Die "Germania" meint, uns könne das Unterbleiben der Blockadeverschärfung so falt lassen, wie es ihre Anordnung getan haben würde.

Frankreich

Der König von Montenegro übermittelte dem Präsidenten Poincaré telegraphisch seinen Dank und die Versicherung seiner unveränderlichen Freigebenheit. Poincaré antwortete, daß Frankreich der königlichen Familie Gastfreundschaft gewähren wolle, bis zu dem Augenblick, da der Sieg der Alliierten die ihnen verbündeten Völker befreien werde.

Italien

Die italienische Zeitschrift "Marina Mercantile Italiana" hat eine Sammlung zur Auszahlung von Prämien an Handelschiffe, welche Unterseeboote rammen, eröffnet. Bis jetzt sind 12000 Direkte eingegangen.

Wichtiger italienischer Ministerrat. Der Minister "Secolo" erfährt aus Rom: Die Lage in Albanien und die Balkanereignisse erheben gestern einen Ministerrat, der unerwartet morgens einberufen und mittags abgehalten werden muhte. Die Beratungen erstreckten sich über vier Stunden. Die Nachricht von der Einberufung des Ministerrates wurde gestern abend von den Zeitungen mit Begleitworten gebracht, welche die außerordentliche Bedeutung in ein helles Licht stellten. Vor dem Ministerrat hatte Sonnino eine lange Besprechung mit dem russischen Botschafter. Nach Beendigung der Sitzung wurde nicht der übliche Bericht an die Presse gegeben.

Amerika

Der republikanische Abgeordnete für den Staat Nebraska brachte einen Antrag ein, der die Ausfuhr von Kriegsmunition über See für 60 Tage oder auf solange verbietet, bis die in Amerika herrschende Stockung des Getreideverkehrs beendet sei.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 27. Januar 1916

* Seine Majestät der König besuchte gestern früh 9 Uhr den Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der Kath. Hofkirche. Mittags stattete Alerhöchsteselbse dem Königl. Preußischen Gesandten Grafen von Schwerin, Gräflenz, einen Besuch ab. An der Königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde sowie die Damen und Herren vom Dienst teil. Ferner waren hierzu Einladungen ergangen an Ihre Excellenzen den Königl. Preuß. Gesandten Grafen v. Schwerin und den Staatsminister Grafen Bismarck v. Eichstädt.

* Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg stattete gestern mittag 1/2 Uhr aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers dem Königl. Preuß. Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Schwerin einen Besuch ab.

* Im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde überbrachte gestern mittag der Generalmajor g. D. v. Bilski dem Königl. Preuß. Gesandten Grafen v. Schwerin die Glückwünsche aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

* Sächsische Rentenversicherungsanstalt in Dresden. Der Geschäftsbetrieb der Anstalt im Verkehr mit dem Publikum findet bis zum 31. März dieses Jahres nur in den Vormittagsstunden von 8-1 Uhr statt.

* Der Polizeibericht meldet: Als Beauftragter der städtischen Arbeitsanstalt bezeichnete sich der 41 Jahre alte Kutscher Hermann Ernst Fuhrmann Geschäftsräten gegenüber und nahm Bestellungen auf gespaltenes Holz entgegen, wofür er Vorauszahlung forderte und auch erhielt. Fuhrmann war früher bei einem Fuhrwerksbesitzer in Stellung, der für die städtische Arbeitsanstalt die Gefährte stellte, durch die das vorbereitete Holz an die Kunden geliefert wurde. Diese kantigen Fuhrmann und brachten dessen Angebot Misstrauen nicht entgegen. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

* Die Gestaltung der Mode durch die Frauen. Über dieses zeitgemäße Thema spricht Frau Milka Fritsch-Königseberg, nächsten Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Gewerbeaussaal. Der Vortrag wird durch Lichtbilder wohlauf unterstützt und ist bereits in vielen Städten mit großem Erfolg gehalten worden. Veranstalter sind der Abstinente Frauenbund, der Bund für das Büromachergewerbe für Dresden und Umgebung, Verein für Frauenstimmberechtigung, Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur und der Bund des Damenkleidergewerbes. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist willkommen.

* Die Kehle durchschnitt sich Dienstag Nacht in einem Anfälle schwerer Nervenkrankheit eine Friseurehefrau Barbara Saurich in ihrer Wohnung in der Voglerstraße.

* Landeslotterie. Die 3. Klasse der 168. Königl. Sächs. Landeslotterie wird am 9. und 10. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 31. Januar zu bewirken.

* Todessfall. Gestern abend starb auf seiner Besitzung in Oberlößnitz an Herzschwäche der Präsident des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, Oberjustizrat Dr. Bruno Windisch im 57. Lebensjahr.

* Butterverteilung. Vom 29. Januar bis 1. Februar kommt wieder nur 1/4 Stückchen Butter auf den Kopf und die Woche zur Verteilung.

* Endlich überfahren wurde Donnerstag auf der Schönauer Straße ein etwa 8 Jahre alter Schulknabe, der für seine Mutter eingeschulte sollte, plötzlich aber rücklings von einem älteren Knaben auf die Fahrradstraße gestoßen wurde, sodass er vor ein Kohlengeschirr zu liegen kam. Ein Hinterrad ging über den Kopf des Knaben hinweg, zertrümmerte die Schädeldecke, sodass der Tod des Kindes sofort eintrat. Der ältere Knabe ergriff die Flucht.

* Wasserstände der Moldau und Elbe Budweis plus 12, Pardubitz plus 66, Brandeis plus 176, Melnik plus 182, Leitmeritz plus 186, Aussig plus 241, Dresden plus 94.

* Der Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten Graf Bismarck von Eichstädt sprach gestern bei dem Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Schwerin vor, um die Glückwünsche der Königl. Sächs.

Staatsregierung aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zum Ausdruck zu bringen.

* Kaiser's Geburtstagsfeier. Im Festaktus der Clemischen Handels- und höheren Fortbildungsschule in Dresden-N., Moritz-Straße 3, sprach der Direktor über den Balkanzug und seine politische und wirtschaftliche Bedeutung. Zum Schluß brachte der Redner ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser aus, worauf gemeinsam die Nationalhymne gesungen wurde. Die Feier, der als Ehrengast Herr Stadtverordneter Waschnuth bewohnte, wurde durch Orgelspiel (Kantor Edardt) und Vorträge (Schulbezieher Frau Ketelsen, Fr. Köhler, Fr. Unterrichter, Mauder, Schmiedel, Till) verschönt.

* Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Corpus-Chricti-Kirche bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Leipzig

Die Vorlage des Rates, das Fahrgeld auf den Straßenbahnen nach abends 10 Uhr auf 20 Pf. zu erhöhen, ist von den Stadtverordneten in einstimmiger Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Auszeichnung. Postassistent Georg Vanda aus Leipzig wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Abschluß des Haushaltplanes stellt folgendermaßen dar: Der Haushaltplan der bürgerlichen Gemeinde beziffert die Ausgaben auf 68 343 602 Mf. 47 Pf., die Einnahmen auf 48 699 555 Mf. 6 Pf., sodass ein Fehlbetrag von 19 644 047 Mf. 41 Pf. sich ergibt. Der Haushaltplan der evangelischen Schulgemeinde nennt an Ausgaben 11 228 506 Mf. 31 Pf., dagegen an Einnahmen 2 963 326 Mf. 93 Pf. Es entsteht sonach ein Fehlbetrag von 8 265 179 Mf. 38 Pf. Die gesamten Ausgaben belaufen sich demnach auf 79 572 108 Mf. 78 Pf., die gesamten Einnahmen auf 51 602 881 Mf. 99 Pf., sodass ein durch Einkommensteuer auszugleichender Fehlbetrag von 27 909 226 Mf. 79 Pf. vorliegt. Es sind dies 8 711 993 Mf. 19 Pf. mehr als im Jahre 1915. Der Rat hofft, mit dem bisherigen Steuersatz auskommen zu können.

Kuerbach i. B., 27. Januar. Lebensmüde. Tot aus der Gölych gezogen wurde gestern die hiesige Lotterielotterkegattin Dob. Wie festgestellt ist, hat sie diesen Schritt aus Schwermut getan.

Bauhen, 28. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand im kathol. Seminar am 27. Januar vormittags 10 Uhr ein Festakt statt, der durch den Männerchor „Kriegers Abschied“ von O. Pöhl eingeleitet wurde. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dold. Er gab zunächst einen kurzen geschichtlichen Überblick über den Aufstieg der Hohenzollern zum ersten Herrschergeschlecht Deutschlands und sprach dann über die Pflichttreue, die Ausdauer und das Gottvertrauen unseres Kaisers und seines Heeres als das Geheimnis unserer gegenwärtigen Erfolge. Darauf wurden von Schülern der Unterlassen der vierjährige Marsch in G-moll von Fr. Schubert und einige zeitgemäße Deflamationen vorgelesen. Mit dem Heringschen Männerchor „Vied der heimkehrenden Krieger“ fand die Feier einen stimmungsvollen Abschluß.

Chemnitz, 27. Januar. Verschiedenes. Ein seit Montag vermisster Spinner von hier wurde jetzt im Mühlgraben zu Altmühln tot aufgefunden. Es liegt Unglücksfall vor. — Ein Pader hier hat sich in seiner Wohnung vergiftet.

Chemnitz, 27. Januar. Der Landesanstalt für Blinde und schwachsinnige Kinder zu Chemnitz sind im vergangenen Jahre mehrere Vermächtnisse zugeflossen: Für Blinde wurden ihr zugewendet 5000 M. von Karl Ernst Röhler in Tolkewitz, 15 000 M. von August Victor Hoffmann in Dresden, 5000 M. von Frau Marie Anna John geb. Habersang in Dresden, 1500 M. von Frau Lina Dietrich in Dresden, 300 M. von Gerichtsassauer a. D. Friedrich Theodor Heinze in Dresden, 300 M. von Karl Friedrich Weikenfels in Dresden, 500 M. von Ernst Emil Ott in Olchay, 1000 M. von Alexander und Familie Gerischer in Annaberg. Diese beiden haben außerdem zur Unterstützung Schwachsinniger 1000 M. überwiesen.

Flöha, 27. Januar. Tödlich verunglückt. Am Dienstag wurde in der Holzschleiferei von H. F. Schnieke der Holzsäher Oswald Hindesius aus Niederwiesa beim Auslegen eines Niemens von der Niemenscheibe erschlagen und derartig gegen die Deckenbalken gedrückt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Glauchau, 27. Januar. Einbrüche in Opferbüchsen der katholischen Kapelle in Schloß Hörderglauchau wurden in den letzten Tagen wiederholt verübt. Nunmehr sind die Diebe in vier Schulknaben ermittelt worden, die morgens vor der Frühmesse die Diebstähle ausführten, indem sie auch bei einigen Büchsen den Boden mit einem scharfen Instrument ausschnitten. Das Geld haben die Jungen vernascht.

Glauchau, 27. Januar. Eine Stiftung von 3000 Mf. zugunsten des Eisernen Wehrmannes machte heute die Firmita Taschs Nachfolger und zwar anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Außer der vorgenannten Spende wurden bis jetzt rund 7200 M. als Erlös des Wehrmanns in Eisen an die städtische Hilfeselze angeführt.

Großröhrsdorf, 27. Januar. Brand. Am Dienstag brannte in der Dresdner Tischfabrik von E. Mengel, hier, der Holzlagerschuppen nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Langebrück, 27. Januar. Bei der Hofjagd auf britischem Forstrevier wurden 14 Hirsche, darunter 2 Gabler und 2 Spiecher, außerdem ein Fuchs erlegt.

Meerane, 27. Januar. Betriebsstillstände. Hier haben die Brauereien den Betrieb eingestellt. Das Gleiche tat das Bürgerliche Brauhaus von Brabant in Pauna.

Mittelrohrsdorf, 27. Januar. Tot aufgefunden. In einem Teil des Gutsbesitzers Lindner wurde eine Einwohnerin von hier tot aufgefunden.

Niedercunnersdorf bei Löbau, 27. Januar. Ein schneller und tödlicher Tod fand die Tischlermeisterwitwe Rothe. Sie hatte sich zu Bett begeben und ist dann wieder aufgestanden. Ihre Kleidung hat sich hierbei an einer offenen Lampe entzündet. Hilfesuchend stürzte die Frau die Treppe hinab, wo sie später tot aufgefunden wurde.

Oberwiesenthal, 27. Januar. Vom Schnee verschützt. In Stolzenhain stand die Gastwirtin Grätz mit ihren Töchtern vor der Haustür. Plötzlich rutschte der Schnee vom Dache und fiel in die Tiefe. Mutter und Kind verschüttend. Leute schausten die beiden zu; sie liegen schwer stark darnieder.

Plauen, 27. Januar. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte 10 000 M. als einmaligen Beitrag für die Stiftung „Heimatbank“ und vorläufig 3000 M. als Beitrag im Jahre 1916 für den Ortsverein „Heimatbank“.

Reichenbach i. B., 27. Januar. Dem Kriegsausfall wurden 10 000 Mark zur Errichtung einer städtischen Schweine-Mälterei bewilligt. — Für sämtliche Arbeitslose wurden die Unterstützungsbeiträge erhöht.

Zwickau, 27. Januar. Die Fleischereiinnung hat den Preis für holländisches Schweinefleisch auf 2 M., für Speck auf 2,80 M. für das Pfund festgesetzt.

Budapest, 27. Januar. Erdstöße. In verschiedenen Städten von Siebenbürgen wurden Erdstöße verspürt, so in Schäßburg, Kronstadt, Szilagy-Szmolnó, Nagy-Enyed, Sächsisch-Regen und Fogaras. In Schäßburg sind Schornsteine umgekippt und Mauern an vielen Stellen gesprungen. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie, niemand ist verunglückt.

Kirche und Unterricht

Über eine Einführung der englischen Regierung haben wir kürzlich berichtet. Darnach hat die gen. Regierung dem Vatican mitgeteilt, sie werde für alle englischen Besitzungen nur noch die Ernennung von Bischoßen englischer Nationalität gestatten. Hierzu muß noch ein Wort gesagt werden. Die Forderung der englischen Regierung stellt eine Gewaltmaßregel gegenüber dem Apostolischen Stuhle dar, wie sie in den schlimmsten Zeiten des Kampfes Napoleons I. gegen das Papsttum kaum ihr Gegenstück findet.

Die englische „Nationalismus“ erinnert an das antike Heidentum, das jeden Fremden als „Barbar“ von dem Genuss der Rechte und Freiheiten des eigenen Volkes ausschloß. Die Forderung der englischen Regierung ist gegen Angehörige der Mittelmächte geplant; sie richtet sich aber, wenn sie streng durchgeführt würde, vielmehr gegen die französische und italienische Nation. Denn es befinden sich im englischen Kolonialgebiete weit mehr Bischoße französischer bzw. italienischer Abkunft, die nicht britische Untertanen sind, als etwa Deutsche oder Österreicher oder Ungarn. Die Forderung der englischen Regierung ist ein neuer Willkürakt gegen die Freiheit des Apostolischen Stuhles und ein schwerer Übergriff in die Rechte des Papstes, der die Bischöfe nicht aus nationalistischen und politischen Rücksichten, sondern im Hinblick auf die Interessen der Kirche ernannt.

Statistik aus der Erzbistüze Köln. Zu Beginn des Jahres belief sich die Zahl der dem Säkularclerus des Kölner Erzbistums angehörenden Geistlichen auf 2418, unter Einrechnung von 49 in der Erzbistüze stationierten Priestern aus anderen Bistümern. Zeitweilig beurlaubt waren 146, darunter 21 in militärischen Diensten. Von den letzteren fungierten 6 als Divisionsparrer, 1 als Garnisonsparrer, 1 als Garnisonsparratassistent und 13 als Feldgeistliche. Die Domgeistlichkeit besteht aus 25 Herren (2 intulerte Prälaten, 9 wirkliche Domherren, 4 Ehrendomherren, 8 Domvikare, 1 Salzstanpriester und 1 Subdiakon), das Kollegiatkapitel in Aachen umschließt 17 (den Stiftsprälaten, 5 wirkliche Stiftsherren, 4 Ehrenstiftsherren, 6 Stiftsvikare und 1 Salzstanpriester), an der katholischen theologischen Fakultät in Bonn dozierten 13:9 ordentliche Professoren, 1 außerordentlicher Professor und 3 Privatdozenten. Am erzbischöflichen Priesterseminar in Köln sind 8 Herren tätig, davon 4 als Professoren; an den übrigen 6 Diözesanlehrinstituten zusammen wirkten 29 Priester, davon 12 am Klosterianum in Opladen. Über das 70. Lebensjahr hinaus gelangt waren 155, darunter 76 über das 75.; von diesen 27 über das 80. Im abgelaufenen Jahre durften 12 ihr 8. Lebensdezennum vollenden. Jubelpriester besaß die Erzbistüze zu Jahresbeginn 75, davon 5 Diamantjubilare. Durch den Tod verlor das Erzbistum im vergangenen Jahre 43 Geistliche.

Rom, 27. Januar. Der Papst empfing heute den Kardinal Mercier in einer langen Audienz.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 27. Januar. Der Lehmann-Oster-Chor gibt am 17. Februar im Palmengarten sein erstes Konzert zugunsten des österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes.

Gerichtsraum

Bestrafte Milchpanscher. Die Milchhändlerin Auguste Schaumburg in Erfurt, der nachgewiesen werden konnte, daß sie Milch verkauft hatte, die 63 Teile Wasser enthielt, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

München, 26. Januar. Wegen Bekleidung der Beamten des Pressereferats in der Juristurabteilung in München, wurde auf Antrag des bayrischen Kriegsministeriums der Schriftsteller Dr. Wilhelm Böhme von der land-

Letzte Telegramme

Der amtliche deutsche Tagessbericht

(Wiederholte, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.)
(B. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschiebung unserer Stellungen im Dünengelände durch die feindliche Landartillerie belegten feindliche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy-Newille stürmten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500–600 Metern, machten einen Offizier und 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Nach fruchtbaren Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an den anderen, in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafte Handgranatenläufe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

gerichtlichen Strafkammer in München zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Werdau, 27. Januar. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen Landwirt, der bei der Bestandsaufnahme 10 Zentner Hasen verschwiegen hatte, zu 600 M. Geldstrafe und eine Frau, die widerrechtlich mehr Brotsachen bezogen hat, als sie nach den Bestimmungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zwickau zu erhalten hatte, zu 40 M. Geldstrafe.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Weissen. Im hiesigen Pfarrbezirk kamen, ohne den Riesaer Expositurbesitz, folgende Amtshandlungen im Jahre 1915 vor: Heil. Kommunionen wurden ausgeteilt 9637 (1914: 7278), davon in der österlichen Zeit 2936 (2220); außerdem in der Schloßkapelle Scharfenberg 1230 Kommunionen. Erstkommunikanten waren 73 (67), Krankenkommunionen 50 (56). Taufen waren 115, davon 13 aus gemischten Ehen und 32 unehelich. Getraut wurden hier 3 Paare, in Böhmen 4 zur hiesigen Pfarrei gehörige Paare. Gestorben sind 63 und in hiesigen Lazaretten 6 Soldaten. Aus der katholischen Kirche ausgetreten sind 10 Personen (11 einschl. den Riesaer Bezirk). Schulkindergarten erhielten kath. Religionsunterricht 479 (490). — Im ganzen Berichtsjahr war nur ein einziger Priester hier tätig, da der Herr Kaplan als Feldgeistlicher an der Westfront stand.

Radeberg. Für das Jahr 1915 sind im hiesigen kathol. Kirchspiegel zu verzeichnen gewesen: 31 Taufen, 5902 Kommunionen (davon 21 Erstkommunikanten, 1186 Österkommunionen, 61 Krankenkommunionen). 5 Trauungen (davon 4 Kriegstrauungen). 3 Aufgebote. 42 Begräbnisse (davon 13 Soldaten aus dem Arnsdorfer Lazarett und 4 Pfleglinge aus der Landesanstalt in Arnsdorf).

Dresden. (Kathol. Casino.) Sonntag, den 30. Januar, feiert der Verein abends 8 Uhr im Saale des Gesellenhauses das 45. Stiftungsfest. Se. Bischoflichen Gnaden Dr. Löbmann hat in liebenswürdigster Weise als Protektor des Vereins sein Erscheinen zugesagt. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden um zahlreiche Teilnahme erfreut und gebeten, Zeitkleidung anzulegen, um dem hohen Guest Freude und ehrerbietigen Dank zum Ausdruck zu bringen. Näheres siehe Inserat der nächsten Tage.

Dresden. Verein Markensparasse. Die Rückgabe der Januar-Marken und Ausgabe der Februar-Marken erfolgt Montag, den 31. Januar, Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Februar, abends 1/2–1/2 Uhr im Geschäftszimmer, Käffnerstraße 3, I. Die Sparbücher der kath. Bürgerschule erbitten wir zur Zinsberechnung. Für die anderen Schulen werden die Tage angegeben werden. Der Vorstand.

Aue. (Kathol. Männerverein.) Sonntag, den 30. Januar, abends 1/2–1/2 Uhr Versammlung im „Muldental“.

Literatur

Wilhelm Conrad Gomoll, im Kampf gegen Russland. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1916. 180 Seiten (in Format und Ausstattung der Soldatenausgaben von Hedin's „Volk in Waffen“ und Wegeners „Wall von Eisen und Feuer“) mit 42 Bildern. 1 Mark. „Im Kampf gegen Russland.“

Der Bewegungskrieg im Osten beschert dem Kriegsberichterstatter, als der Wilhelm Conrad Gomoll, der Berliner Lyriker und Romanchriftsteller, seit Herbst 1914 im Osten weilt, ganz andere Erlebnisse als der starre Vertheidigungskampf im Westen. Gomoll hat hier ein urdeutsches Soldatenbuch geschaffen, das nicht nur bei den deutschen Kriegern im Feld und ihren Angehörigen daheim, sondern ebenso auch in ganz Österreich-Ungarn mit hoher Freude gelesen werden wird. Eine stattliche Reihe vom Verfasser aufgenommener, abwechslungsreicher und fesselnder Abbildungen vermehrt den Wert des Buches.

M. Wendt, Hoflieferant, Struvestraße 7. Fernspr. 29 916. Papier-Handlung. — Seidene Lampen- und Lichtschirme.

Das Veilchen von Varennes.

Roman aus den Kriegsjahren 1870/71

Von B. Steinberg

(1. Fortsetzung)

Ta zuckte es um die farblosen Lippen der Trauernden und mit einer klugvollen, melodischen Stimme, wie ich sie niemals von einer Französin vernommen, gab sie, trauernd das Haupt neigend, zur Antwort: „Es liegt in keines Menschen Hand, mir zu helfen. Das Erscheinen deutscher Soldaten hat meinen unheilbaren Schmerz wieder angefacht, ihr Anblick zerreißt mir das Herz.“

„Aber ich habe Sie niemals gesehen, Ihnen nie etwas zu leide getan!“

„Tragen Sie nicht dieselbe Uniform, wie jene, die grenzenloses Unglück in unser Haus getragen, die mir alles, was ich auf der Welt bejäh, entrissen haben?“

„Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Bewohner Ihres Landes, im offenen Kampfe sind die Würfel gefallen. Und wenn auch der Krieg, den Ihr selbst uns treitend aufgebrungen, gebieterisch Harten mit sich führt, so hat doch kein deutscher Soldat ehrlos oder ungerecht gegen seine Gegner gehandelt.“

Bei meine Zurückweisung auch nicht imstande, eine gerechte Beurteilung bei meiner erbitterten Gegnerin hervorzurufen, so fühlte sie dennoch das Bedürfnis, ihre schweren Anklage näher zu erläutern. „Was ihr,“ begann sie mit lebhafter Bewegung, „als Schändlichkeiten unserer Väter und Väter, die ihr Krautkreis nennt, bezeichnet, das nennen wir Vaterlandsfeinde, Herosismus und Begeisterung. Auch mein Vater hatte sich mit den Männern der ruhigen Tatkraft vereinigt, einer Bagage und Provinzialpolitik den größtmöglichen Schaden zuzufügen.“

Ein Anodint von Trost und Hatz sprach aus ihren Augen. In dem Bewußtsein, dem deutschen Heere Schaden zugefügt zu haben, zeigte sich das ganze Bild der französischen Verirrung, die selbst das Herz dieses faum achtzehn-

jährigen Mädchens vergiftet hatte. Nach wenigen Augenblicken war die Aufwallung gemäht, dann fuhr es in der Erzählung fort:

„Vor dreizehn Tagen stürzte mein alter Vater schreckensbleich mit dem Auge ins Zimmer: Wir sind alle verloren, unsere Feinde kommen in großer Anzahl angriff, sie werden uns alle vernichten, niemand Rardon geben. Nur rasch zum Keller, vielleicht werden wir dort nicht entdeckt.“

Meine beiden jüngeren Schwestern eilten nach dem nahen Bersteck, nach wenigen Minuten war unsere ganze Familie dort versammelt. Ich steige indessen noch einmal nach oben, um Licht, Brot und etwas Wasser herbeizuholen. kaum hatte ich den Hofraum betreten, da kommen auch schon eure Geschosse mit schrecklichem Geheul angeflogen. Angst und Schrecken machte mein Herz erbeben, dennoch eilte ich so rasch als möglich zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Da — trifft eine mächtige Kugel mit furchtbarem Knall unter unser Haus, durchschlägt Tür und Treppe und platzt unter entsetzlichem Schrei der Weinen unten im Keller. Noch gelst mir der Jammerklang in den Ohren, fühle ich die Schläge meines Herzens, unter deren Druck ich Erinnerung auf dem Fleisch gebannt blieb. Den geräuschvollen, von dem Webruch der Meinen begleiteten Schaden des Geschosses folgte eine unheimliche Stille. Angsterfüllt, zitternd am ganzen Körper eilte ich in den Keller. Mein Gott! Welch furchterlicher, grausenerregender Anblick bot sich mir dar . . .“

In unansprechlichem Schmerz hielt das Mädchen einige Augenbläge mit dem Erzählen der entsetzlichen Katastrophe inne, Tränen stürzten über die bleichen Wangen, und als ob sie fürchtete, das unheimliche Bild noch einmal zu schauen, bedeckte sie mit beiden Händen das Gesicht. Nach einer peinlichen Aufpause, während welcher meine Erregung und Spannung den Höhepunkt erreichte, beendete das junge Mädchen die Erzählung seines schweren Schicksals.

„Da lag mein Vater mit zermalmt Kopf, über und über mit Blut bespritzt, leblos am Boden; dicht neben ihm

meine arme Mutter, der ein Stück Eisen durch den Körper gedrungen, blutüberströmt, entseelt zu meinen Füßen. In der äußersten Ecke des Kellers unter einem Chaos zerfetzter Kleiderreste hatten meine beiden Schwestern ihren frischgezogenen Tod gefunden. Meine sämtlichen teureren Angehörigen, die noch vor einer Stunde die Hoffnung auf baldige Vernichtung des deutschen Heeres gehabt, lagen jetzt eine blutige entsetzliche Masse bildend, am Boden. Ein wahnsinniger Schmerz räubte mir die Besinnung, viele Stunden lag ich ohnmächtig auf der Stätte meines Grauns. Wäre ich doch nie wieder erwacht, hätten mich doch eure Geschosse mit dem Meinen im Tode vereint, — dann hätte ich doch jetzt ausgelitten.“

Von ihrem Schmerz überwältigt, den die Erzählung der entsetzlichen Katastrophe wieder lebhaft angesetzt, hat das unglückliche Kind in die Kenne: krampfhaftes Schluchzen erstießt ihre Stimme. Wie mir da ums Herz wurde, in welcher Wucht dieser Schmerz meine Seele erschütterte — wie ließ sich das mit Worten ausdrücken! Mein Hände zitterten, als ich das leidende Mädchen behutsam emporhob und vorsichtig auf das Steingeröll niedergleiten ließ. Rasch hatte ich ein Gefäß mit Wasser herbeigeholt, bereitwillig nahm sie den labenden Trank, sie litt es auf, daß ich ihre Tränen trocknete, ihr hilfreiche Hand leistete. Verschwunden war der blassprühende Blick, der sich beim Beginn der Unterhaltung auf mich, den Feind ihres Vaterlandes, niedergegesennt hatte, ein wärmeres Gefühl sprach aus ihren schönen Augen. Fühlte sie meine innige Teilnahme? Empfand sie die Wahrheit meines Trostes?

Das Schicksal hat Schweres über Sie verbängt schwerer als ich ahnen konnte. Aber vertrauen Sie an Gott, liebes Kind, er wird Ihnen Schmerz stillen, neue Hoffnung in Ihnen erwecken. Denken Sie, welche unsäglichen Wunden dieser Krieg geschlagen, wieviel Tränen in Ihrem und meinem Vaterlande fließen, wie manches Mutterherz den Verlust ihres einzigen Kindes erträgt nun.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Arnhold, Bankhaus.Dresden-Alstadt, Waisenhausstraße 20. Telephonanschluß: 25251.
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 38. Telephonanschluß: 13885.

Filiale Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 96. Telephonanschluß: 19179.

Kulanteste und sorgfältigste Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Privat-Tresore in neuverbaute Stahlkammer unter alleinigem Selbstverschluß der Vermieter.

Katholisches Casino zu Dresden.
Sonntag, den 30. Januar 1916, abends 8 Uhr
im Saale des Kath. Gesellenhauses, Räuberstraße 4
45. Stiftungsfest
und Geburtstagfeier Seiner Majestät
Kaiser Wilhelm II.
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Ordentlicher Junge mit guten Schulzeugnissen findet in unserem Betriebe zu Ostern Aufnahme als Lehrling. Der Beruf eignet sich nur für vollständig gefundenen und tüchtigen Knaben.

Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H.,
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Wir kaufen für Kriegsbedarf
Alt-Blei, kg je nach Posten Alt-Zinn, je nach
gehalt bis 425 Pt. ferner Messing, Rotguß, Bronze,
Kupfer zu tönen Preisen.

Metall-Einkaufs-Stelle
der Graphischen Handelsgesellschaft m. b. H.
Dresden-A., Seidnitzer Str. 19. Feraspr. 18352.

Sendet Euren Angehörigen

Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

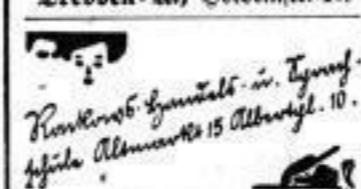
Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-A. - Holbeinstraße 46

im Felde die Zeitung!

Zahn-Praxis W. Löffler,
Dresden, Schloßstraße 20.
Ränftliche Zähne ohne Platte, Brücken, Zahnlücken mit Verbindung.
Langjährige praktische Tätigkeit. ... Garantie für tabelllose Arbeit.

Kopier-Maschine

für Briefe und Postkarten
wirklich brauchbares System,
weit überragend billig zu ver-
taufen.

Saxonia-Buchdruckerei,G. m. b. H.,
Dresden-A., Holbeinstr. 46.**Einzel-Verkaufs-
u. Insertaten-Nahmestellen der
Sächs. Volkszeitung.****In Dresden:**

Amalienstraße 2 Zeitungs-Verkauf
Hauptbahnhof Mittels. Buchh.
Branischer Platz Verlehr.-Haus.
Schloßstraße 2 Zeitungs-Verkauf
(Tele. Central).
Schloßgasse 25 Holl. Triumper
Schloßstraße 9 B. Bude. Buchh.
Bude. Dr. Neust. Buchh. Buchh.

In Leipzig:

Grimmaischer Steinweg 5, Brand's
Zeitungsbüro Karl-Heine-Straße 10 (Lindenau)
J. Bohn, Buchh.
Kohlergartenstr. 51 R. Dinter
Rudolfstraße 8 E. Blumgärtner
Buchh. Tel. 8373

In Chemnitz:

Bahnhof-Buchhandlung,
Langstr. 31 II, Tr. E u. F. Günther
Buchhandlung.

In Kamenz:

Bauhner Ecke Elsterer Str., Berßdorf, Buchbind.

In Ostritz:

Robert Huber, Buchhandlung.

In Schirgiswalde:

Am Markt Buchbinderei
Mannheim.

Sprechstunden

des Kath. Frauenbundes
Mittwoch 4—5 Uhr.

Kath. Gesellenhaus
Räuberstraße 4, I. Stock.

Heizwaren

Moritz Gasse
G. m. b. H.

Aeltestes Kohlengeschäft

am Platze

Haupt-Kontor

Terrassenufer 23

Hörersprecher 18022
" 18828

**Haben Sie Bedarf in
Drucksachen?**

Warum wenden Sie sich nicht an die

Saxonia-Buchdruckerei

DRESDEN-A., Holbeinstr. 46?

Praktische Redaktion! Reelle Durchsetzung!

Saubere Ausführung!

Die Geiger besorgen unsere Geschäfte nicht, das müssen wir selbst tun.

Kirchlicher Wochenkalender

Vienna. So. 1/2 B., 1/2 S. 1/2 M. u. R. 1/2 H. Bsp. Br. 1/11
Gd. 2 R. u. L. u. mit S. G. 1/2 E. B. 7 u. 1/2 S. M. mit S. S. Mo. u. Do. vor 7 M. Mi. u. Fr. 1/2 S. Sch. Br. ab. 7
Fr. u. L. u. mit S. S. S. nachm. 5 B. 2. 2. Reitzenweihe 1/2, 8. 2. Blasiusfeier.

Glauchau. Schloßkapelle (Fernspr. 44). So. fr. 1/2 B. 8
G. 1/10 Br. u. M. ab. 7 B. u. S. S. W. 8 M. mit Kriegsgebet.

Wt. vor der M. Reitzenweihe, Do. vor u. nach der M. Blasius-
S. G. ab. 1/2 Br. u. S. S.

Gera. G. 8—5 B. der Schullieder, 6—1/2 der Erwachsenen.

So. 1/2 Mittwochsgottesdienst 1/2 10 B. u. Br. hernach u. A. 6 B.

mit Herz-Jesu-Worte, W. 1/2 S. M. 8 Liederweihe u. H. ab.

8 B. Br. ab. 8 Br.

Handel und Verkehr

h. Leipziger Baumwollweberei, Alt.-Gei. in Wolfsburg a. d. Mulde. Das Unternehmen, dessen Aktien sich im Besitz der Leipziger Baumwollspinnerei befinden, verteilt 6 Proz. (i. B. 5 Proz.) Dividende.

h. Leipziger Baumwollspinnerei in Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. (i. B. 15 Proz.) in Vorschlag.

h. Sächsische Kartonagen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Dresden. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 9% gegen 6% im Vorjahr vorzuschlagen.

Schlachtviehprixe auf dem Viehhof zu Dresden
am 27. Januar 1916 (nach amtlicher Feststellung).

Schlacht- bie- gung	An- trieb- stil	Gegenstand	Marktpreis für 50 kg Lebend- Gewicht	
			Stück	kg
1. Ochsen	—	1. Vollstielige, ausgemäht, höchst. Schlachtmeiles bis zu 6 Jahren 2. Junge stielige, nicht ausgemäht, ältere ausgemäht.	87—90	153—158
		3. Wölzig genäherte junge — gut genäherte ältere . . .	70—75	138—142
		4. Gering genäherte jeden Alters . . .	58—62	120—125
		43—48	104—110	
Bullen	2	1. Vollstielige ausgemähtes höchsten Schlachtwertes . . . 2. Vollstielige jüngere . . . 3. Wölzig genäherte jüngere und gut genäherte ältere . . . 4. Gering genäherte jeden Alters . . .	80—84	131—138
		61—67	110—116	
Rinder	14	1. Vollstielige, ausgemähtes Kalben höchsten Schlachtwertes . . . 2. Vollstielige ausgemähtes Kalben . . . 3. Wölzig genäherte jüngere und gut genäherte ältere . . . 4. Gering genäherte Kalben . . . 5. Wölzig u. gering genäherte Kalben . . .	48—53	100—106
		40—45	92—97	
		65—70	104—110	
		56—66	113—121	
		43—50	98—105	
		35—43	91—96	
		77—82	147—153	
		87—90	153—158	
		61—67		